

# Feuerkraft für die Fallschirmjäger

Mit dem scharfen Schuss schließen Seedorfer Soldaten ihre Ausbildung zum Bediener der Granatmaschinenwaffe ab

Von Markus Mader

Die Bediener Granatmaschinenwaffe, kurz GraMaWa, kommen aus allen Kompanien des Fallschirmjägerregiments. Der schwere Zug der 4. Kompanie hat sich als durchführende Einheit der Abschlussausbildung im scharfen Schuss gut vorbereitet.

Ein Dreier-Team zur Bedienung, drei Hauptbaugruppen, ein Gesamtgewicht von 80 Kilogramm und 40-mm-Feuerkraft – das beschreibt die Granatmaschinenwaffe. Sie ist vielseitig einsetzbar und bietet der Infanterie mit gezieltem Einzel- oder kurzem Dauerfeuer unterstützende Feuerkraft gegen Bodenziele. Sie kann abgesetzt oder auf Fahrzeugen verbaut werden. Mit einem Kaliber von 40 mm bekämpft sie ihre Ziele. Beim Feuerstoß erreicht sie eine theoretische Schussfolge von 300 Schuss pro Sekunde. Dabei hat die GraMaWa eine maximale Reichweite von 1.500 Metern. Ziele können auch hinter einer Deckung bekämpft werden. Die GraMaWa besteht sie aus den drei



Hauptgruppen Waffe, Dreibein und Munition. Damit haben die drei Bediener der Waffe, der Richtschütze, der Ladeschütze und der Truppführer zusätzlich zu ihrer persönlichen Ausrüstung schwer zu tragen. Hauptfeldwebel Mathias Clute (33 Jahre) ist seit sechs Jahren stellvertretender Zugführer des schweren Zuges der 4. Kompanie im Fallschirmjägerregiment 31. Schon als junger Feldwebel hat er sich auf schwere Waffen spezialisiert. Heute ist er ausgebildeter Schießlehrer für die Granatmaschinenwaffe. Mit seiner langjährigen Erfahrung sind er und sein Zug eine gute Wahl, um für die Ausbildung der Fallschirmjäger an der GraMaWa verantwortlich zu sein. Mit viel methodischem Geschick gelingt es ihm sein umfangreiches Fachwissen an die Soldaten weiterzugeben. Dabei profitieren alle sichtlich von seiner Fachkompetenz. Ganz besonders wichtig ist Clute die Zusammenarbeit im Trupp. „Man brauch eine Zielen-



Auf leichter Anhöhe mit wenig Gras im Vordergrund die drei Bediener: Rechts der Gruppenführer mit Fernglas, mittig der Schütze mit Granatmaschinenwaffe, links der Ladeschütze. Foto unten: Markus Mader/Bundeswehr, Foto oben: Seite www.bundeswehr.de

sprache, alle Handgriffe der Bediener müssen sitzen, nur so kommt man zum Erfolg“, sagt er. Die GraMaWa spielt in einer Gefechtssituation eine Schlüsselposition. Ihr Einsatz kann das Leben der Kameraden schützen. Für den Hauptfeldwebel ist es eine ehrenvolle Aufgabe, seinen Dienst im schweren Zug zu verrichten. Es erfüllt ihn mit Stolz.

Alle im Trupp sind auf dem gleichen Ausbildungsstand. Im Einsatz muss jeder dazu in der Lage sein, die Tätigkeiten des Anderen auszuüben. Ob als Truppführer, Richtschütze oder Ladeschütze, jede Aufgabe ist unverzichtbar. Daher muss sie jeder Truppsoldat übernehmen können – Teamarbeit wird großgeschrieben. Denn nur so kann die richtige Feuerunterstützung zur richtigen Zeit am richtigen Ort gewährleistet werden.

Hauptgefreiter Thomas Eirich ist 22 Jahre alt. Im Zuge der Umstrukturierung des Regiments wurde der Sicherungszug der Ausbildungsunterstützungskompanie aufgelöst. Daraufhin wurden ihm verschiedene Verwendungsmöglichkeiten angeboten. Doch für ihn war der schwere Zug stets die erste Wahl. Die fordernde, abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Aufgabe ist wie für ihn gemacht. Auf die Frage, was ihm am besten an der Ausbildung gefallen hat, antwortet er: „Die praktische Ausbildung in Verbindung mit den taktischen Lagen. Kein reines Schulschießen, ganz nach dem Motto ‚Übe wie du kämpfst‘. Das war eine perfekte Mischung.“ Oberfeldwebel Nils Diehl (27) berichtet begeistert: „Der dynamische Anteil mit den Fahrzeugen hat mich sehr überzeugt. Gerade das Koordinieren der Kräfte im Raum war sehr gut dargestellt.“ Er ist Gruppenführer in der 6. Kompanie. Um die weiterführende Ausbildung Schießlehrer GraMaWa absolvieren zu können, braucht er diese Ausbildung, damit auch in Zukunft kompetentes Schießausbildungspersonal an der GraMaWa für die Bediener zur Verfügung steht.

Der Höhepunkt mit dem scharfen Schuss konnte mit Erfolg abgeschlossen werden. Jeder hatte die Möglichkeit, an verschiedenen Ausbildungsabschnitten das Waffensystem in Verbindung mit tak-



Der Schuss geht genau ins Ziel. Ausbildung erfolgreich abgeschlossen! Foto: Markus Mader/Bundeswehr

tischen Lagen zu üben. Das bringt das Fallschirmjägerregiment 31 als Teil der Luftlandebrigade 1 wieder einen Schritt weiter zum Erhalt seiner Einsatzbereitschaft. Damit wir, wenn es drauf ankommt für euch da sein können. Getreu dem Leitspruch der Division Schnelle Kräfte: „Einsatzbereit – Jederzeit – Weltweit.“

## Letzte Meldung!

### Ausbildungszentrum Infanterie künftig wieder „Infanterieschule“

Zum „Diensttrittsbesuch“ stellten sich kürzlich die zweite Bürgermeisterin der Stadt Hammelburg, Elisabeth Assmann, und der dritte Bürgermeister, Christian Fenn, bei der Bundeswehr vor. Dabei wusste Brigadegeneral Michael Matz eine spannende Neuigkeit zu verkünden, wie am 28. Juli mitgeteilt wurde.

Wie eng die Beziehungen zwischen Stadt und Bundeswehr in Hammelburg sind, zeigt ein Foto im Dienstzimmer des Kommandeurs: General Michael Matz und Bürgermeister Armin Warmuth blicken beide freudestrahlend in die Kamera. Bundeswehr und Stadt Hammelburg pflegen seit Jahren ein enges Miteinander. Als größter Arbeitgeber in der Stadt arbeiten viele der Bürger „auf dem Lagerberg“. Umgekehrt finden viele der hierhin versetzten Soldaten in Hammelburg eine neue Heimat. Das Bundeswehr-Dienstleistungszentrum sowie die Ausbildungswerkstatt der Bundeswehr sind die größten Ausbildungsbetriebe in der Region. Man kennt und schätzt sich.

So war es beinahe eine Selbstverständlichkeit, dass die neuen zweiten und dritten Bürgermeister von Hammelburg, Elisabeth Assmann und Christian Fenn, gemeinsam mit dem wiedergewählten Ersten Bürgermeister Armin Warmuth, zum Diensttrittsbesuch auf den Lagerberg aufbrachen. Dort empfingen Sie der Kommandeur des Ausbildungszentrums Infanterie und General der Infanterie, Brigadegeneral Michael Matz und der Standortälteste, Oberst Stefan Leonhard, zum gemeinsamen Kennenlernen. Matz und Leonhard gratulierten zu den neuen Ämtern und lobten die gute Zusammenarbeit.

Im weiteren Verlauf verkündete General Matz eine spannende Neuerung, die im Laufe des nächsten Jahres in Kraft tritt: Das Ausbildungszentrum Infanterie wird dann wieder seinen traditionellen Namen „Infanterieschule“ zurückerhalten. Jan Volkmann



Brigadegeneral Michael Matz, Zweite Bürgermeisterin Elisabeth Assmann, Dritter Bürgermeister Christian Fenn, Erster Bürgermeister Armin Warmuth und Oberst Stefan Leonhard (v.l.). Foto: Norman Möller/Bundeswehr